

aufnimmt. Generalleutnant v. Morgen, gegeben im Königreich Polen im September 1914.

Der Verwaltungsdienst in Sumatral. Das russische Gouvernement Sumatral, das von deutschen Truppen besetzt und unter deutscher Verwaltung gestellt worden ist, hat nunmehr seinen Gouverneur erhalten. Der Regierungspräsident von Mervelt in Rühler ist zwecks Vermählung als Ober der Zivilverwaltung in der besetzten polnischen Provinz berufen.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

B. Budapest, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Ungarisches Korrespondenzbüro. Nach Berichten von unrichtiger Seite ergreifen die Truppen gegen die Serben die Offensive, die mit entsprechendem Erfolg verläuft. — Was die Nordarmee an der galizischen Grenze betrifft, ist nach übereinstimmenden Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzenden Leistungen nur infolge der augenblicklichen zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes nicht zu einer allgemeinen Niederlage der russischen Armee geführt haben. Die Truppen erwarten mit Ungeduld den nächsten Zeitpunkt, wo der Kampf unter günstigeren Verhältnissen, die mittlerweile eintreten, aufgenommen werden wird. Das von den Serben verbreitete Gerücht, daß 180.000 Mann nach der Besetzung der österreichisch-ungarischen Armee nach Budapest vorrücken, ist vollständig erlogen.

Die deutschen Luftschiffe.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, ist keines unserer Luftschiffe, welches Systems auch immer, in Feindeshand gefallen. Wohl sind mehrere beschädigt worden, doch konnten sie ausgebessert werden und sind nun wieder völlig gebrauchsfähig.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Die Erkrankung, die den Generalobersten v. Hausen gequält hat, sein Kommando niederzulegen, ist nicht etwa, wie behauptet wird, eine politische oder militärische Krankheit, sondern ein wirkliches körperliches Leiden, das den verdienstvollen Führer genötigt hat, aus der Front zu scheiden.

B. Berlin. (Nichtamtlich.) Die Redaktion der „S. J. a. M.“ hat folgendes Telegramm des Kronprinzen erhalten: Bitte um Sammlung und baldige Nachlieferung großer Mengen weinlicher Unterleider und Strümpfe für meine Soldaten. Gruß.

Rotterdam. Die englische Admiralität teilt mit, daß Marineflieger zur Bekämpfung von London täglich über der Stadt und Umgebung fliegen.

Genf. Im „Figaro“ wird die Anregung gemacht, alle deutschen Patente auch in Frankreich zu annullieren, wie es England und Rußland für ihre Länder getan haben.

Chemnitz. Bei Reims hat Fürst Otto Viktor Schönburg-Waldenburg, der Chef des sächsischen Hauses Schönburg-Waldenburg, (Der Fürst ist ein Bruder der Prinzessin Wied, Fürstin von Albanien).

Wien. Mit dem Verbandsentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen, namens Henoch, gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß verstaumert worden und mußte ihm nach während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelhagel den in der Schützengruppe liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

B. Paris, 17. Sept. (Nichtamtlich.) In Saray-lur-Marne sind mehrere Wagen eines janiären Straßenbahnzuges auf eine durch Sprengung der Brücke unterbrochene Strecke geleitet worden. Die Wagen fielen in den Fluß. Die Wehrzahl der im Zuge befindlichen Verletzten wurde gerettet. Einzelheiten fehlen.

Schwelm. Ein englischer Offizier ist aus einem der letzten Gefangenentransporte der Schwelmer Gegend aus dem Zuge entkommen. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Flüchtling.

Brüssel. Der Verkauf von belgischen und französischen Zeitungen ist aufs strengste verboten. Die deutschen Behörden haben in den Postkontrollstationen aufschlag lassen, daß, wer im geheimen Zeitungen, die der Zensur nicht unterworfen gewesen seien, in die Stadt schmuggelt, erwischt werden würde. Dagegen habe Feldmarschall von der Goltz vier Kisten öffnen lassen, in denen deutsche Blätter auslagen.

Kopenhagen. Eine zuverlässige Zusammenstellung der durch Minen verunglückten Handelsschiffe in der Nord- und Ostsee ergibt, daß 13 Dampfer und Segler seit dem Kriegsausbruch auf Minen aufgelaufen sind, von denen 8 Handelsschiffe den Minen zum Opfer fielen.

B. (Nichtamtlich.) Mit der britischen, französischen und russischen Regierung ist der Austausch der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentral-Nachweisedbureau des Königlich-preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 2., Dorostoffstraße 48, und soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweisedbureau des Reichsmarinamts, Berlin W. 2., Matthäikirchstraße 9, gelangen. Diese beiden Stellen werden nach einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober, in der Lage sein, Zustände über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

Rotterdam. Aus Pariser amtlichen Mitteilungen geht hervor, daß die verbündeten englischen und französischen Armeen vom 13. bis zum 16. September nicht weiter vorgerückt sind. Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages wird nichts mitgeteilt.

Die russischen Streitkräfte. Es liegen der „Rationalisierung“ die Tagebuchaufzeichnungen eines deutschen Soldaten in Ostpreußen vor. Er schreibt u. a.: Wir markieren nach Hohenhof bei Grandfont. Burden von russischer Artillerie beschossen. Einige verunglückte Soldaten von den unfrischen Landen im Gefecht acht tote Mädchen mit durchschrittenen Kehlen. Unser Kadettenoffizier fand im Dorfe einen Küstler noch lebend vor, den die Kofaktor fesselt und vier Finger abgehauen hatten.

Kondon. Der deutsche Gesandte in Peking hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland sich seine zukünftige Haltung gegenüber China mit Rücksicht auf die durch China jugelnde Landung japanischer Truppen und die Verletzung seiner Neutralität vorbehalten müßte. Auch behielt sich die deutsche Regierung vor, Schadensersatz zu verlangen.

Wien. Der bekannte französische Sturzflieger Chevillard ist von deutschen Garbetruppen gefangen genommen worden. Chevillard hielt die deutschen Truppen für Engländer und landete in elegantem Weißflieg mitten im deutschen Lager.

Wie erging es?

Bei Reustadt im Schwarzwald wurde von Hirtensuben ein Steinwurfball aufgefunden, an dem ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt war: An das deutsche Heer! Auf der ganzen Linie von der Rarne bis zur Waas sind die deutschen Armeen im Rückzuge. Die englisch-französischen Armeen folgen ihnen auf den Ferlen. Zahlreiche Geschütze und Fahnen sind erbeutet. Prinz Friedrich Karl, der Sohn des Kaisers und Bruder des Kronprinzen, ist gefallen, indem er den Rückzug der 2. Armee deckte. Die vollständige Vernichtung der deutschen Armee ist in kurzer Frist zu erwarten.

Tages-Rundschau

B. Berlin, Schloß Bellevue, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin hat in den Nachmittagsstunden das Augusta-Hospital besucht. Sie trat an die Lagerstätte zahlreicher verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften heran, um sich nach ihrem Befinden teilnehmend zu erkundigen, ihnen Trost zuzusprechen und von den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz zu erzählen. Dabei wurden die durch solchen hohen Besuch höchlich beglückten Verwundeten von der Kaiserin nach mit Hosen und patriotischen Ansteckarten behaftet. Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim, der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf. Komplikationen sind bisher nicht eingetreten. Die Heilung dürfte jedoch noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

B. Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Entgeltverfahren zur Befreiung von Arbeitslosigkeit zur Beschäftigung Kriegsgefangener. Das vereinfachte Entgeltungsverfahren, bei dem an die Stelle des Bezirksausschusses der Regierungspräsident tritt, und das von heute bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehört der Ausbau der Oder von Koblenz bis Ansbach, die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslauer, der Ausbau des Fluß-Kanals, Hochwasserregulierungsarbeiten an der Elbe, der Bau des Lippe-Gettensals und die Entwässerungen von Mooren.

London. Reuter meldet aus Kapstadt: Die Generale Delarey und Beyer wurden auf einer Automobiltour nach ihrer Heim von der englischen Polizei, die nach Kapstadt suchte, für solche gehalten, wobei Delarey erschossen wurde.

Kredithilfe für Handwerker und Detailisten durch die Preußenkassen.

B. P. N. Noch immer hört man häufig Klagen über eine nicht ausreichende Kreditverfügung des Kleinhandels, insbesondere der Handwerker und Detailisten. Man sieht in diesen Kreisen vielfach mit schmerzlichen Augen auf die von Großhandel und Großindustrie gegründeten Kassen. Man wundert sich und bedauert, daß ähnliche Kassen nicht auch für das Kleinhandwerk eingerichtet werden, und bleibt dabei selbst völlig untätig.

Solche Klagen sind ebenso unberechtigt wie des gewerblichen Mittelstandes unwürdig, der mit Recht in Friedenszeiten sich als ein wichtiger Faktor im Staate bezeichnet und jetzt in Kriegszeiten beweisen kann und soll, daß er diese Eigenschaft auch tatsächlich besitzt.

Bekanntlich hat der Preussische Handelsminister durch einen Erlass an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß jedes berechnete Kreditbedürfnis des gewerblichen Mittelstandes durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse gedeckt werden könne. Wie wir weiter erfahren, hat die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse die mit ihr in Verbindung stehenden Genossenschaftsverbände im Lande sowie auch sämtliche Handwerkskammern durch Druckschriften in ausführlicher Weise darüber unterrichtet, welche Wege zur Erlangung dieser Kredithilfe zu beschreiten sind. Auch den Kommunalverwaltungen ist hieron Kenntnis gegeben worden.

Ein jeder, der sehen will, kann sich davon überzeugen, daß die unter Mitwirkung des Preussischen Handelsministeriums gegründeten Kassen genügend eine Parallele zu den von der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in ihrem Kredit- und ihrem Kreditverkehr schon seit langer Zeit getroffenen Vorkehrungen darstellen, wozu noch kommt, daß die Einrichtungen der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse den Bedürfnissen des gewerblichen Mittelstandes besonders angepaßt sind und diesen entsprechend weiter ausgebaut worden sind. Im Hinblick hierauf erscheinen Klagen über angebliche Kreditmangel des gewerblichen Mittelstandes unverständlich, sie können nur so erklärt werden, daß man in den beteiligten Kreisen sich nicht ausreichend und nicht an zuständiger Stelle informiert hat oder daß man durch Ausführungen von Vertretern von Sonderinteressen in seinen Anschlüssen schwankend gemacht oder gar irrezitiert worden ist.

Es dürfte wirklich an der Zeit sein, Strömungen, die nur abfällige Kritik über können oder unerfüllbare Forderungen stellen, selbst aber keine Hilfe bieten, laßfräßig entgegen zu treten, zum mindesten aber sie unbedacht zu lassen. Naturgemäß kann nicht jedem geholfen werden; aber man darf nach allem überzeugt sein, daß die Handwerker, Detailisten und sonstigen kleingewerblichen Unternehmungen, die infolge des Krieges und durch die in Zusammenhang mit dem Krieg zusammenhängenden und unvermeidlichen Störungen im Wirtschaftsleben bei Inanspruchnahme der Hilfe der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse sich selbst herüberführen können. Wer von der ihm gebotenen Möglichkeit, die Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden, nicht Gebrauch machen will, wird es sich selbst zuschreiben haben, wenn er ihnen unterliegt.

Vom russischen Hunnen-General Marton.

B. B. Halle, 18. September. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ ist gestern der russische General Marton, der den Befehl gegeben hatte, die von seinen Truppen besetzten Ostpreussischen Offizierslager zu verstreuen und die männlichen Einwohner zu erschlagen, hier gefesselt eingbracht worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht. Derlei Blätter machen kein Hehl aus ihrem Wunsch, daß möglichst prompte Justiz geschehe werde.

Localberichte und Kassauische Nachrichten.

Diebstahl, den 18. September 1914.

* Die Fürsorge für unsere verwundeten braven Krieger und für die im Feld noch stehenden weiteren Streiter ist bekanntlich eine Hauptaufgabe unseres Vaterlandes. Frauenvereins im Verein mit dem Ortsauschuss. Der Besuch der Schneiderwerkstätte im Diakonissenheim, wo Frauen und junge Mädchen alle Tage viele Stunden eifrig zuschneiden, nähen, stricken, Wandspindeln zubereiten usw., gibt ein anschauliches Bild von der angestrengten selbstbestimmten Arbeit im Dienst der Menschheit. Ein sehr großer Teil der gefertigten Sachen hat bereits Verwendung gefunden, wenn wir diese hier aufzählen, so gärdicht es, um zu zeigen, wie vielfältig die Bedürfnisse sind und wie notwendig und ermunternd die Zahlung weiterer Geldpenden an den Ortsauschuss ist. Es sind bis jetzt abgegeben worden an die hiesigen Lazarett- und Verwundeten, sowie für die gestrigen in unserer Zeitung erwähnten ersten beiden Spenden an die 8ter und die 2er Pioniere: 1. Bettmähle; 13) Kollerbesüge, 134 Betttücher, 345 Kissenbezüge, 51 Bettunterlagen, 24 Gummilunterlagen, 288 Handtücher, 21 Spreulissen, 40 Bettdecken, 2. Leibwäsche: 53 Nachthemden, 82 Krankenhemden, 289 Taghemden, 4 Schürzen mit Wermel, 10 Schürzen mit Kapp, 3 Sanitätschürzen, 12 Schwelternschürzen, 74 Drilljaden, 3 Sommerjaden, 6 Drillhosen, 6 Normalhemden, 167 Unterhosen, 14 Paar weiche Socken, 318 Fußlappen, 405 Paar Socken, 6 Badehosen, 10 Dr.-Schürzen, 280 Tischtücher, 333 Badelappen, 130 Halstücher, 50 Paar Socken, 3. Verbandzeug: 142 Armbinder, 25 vieredrige Tücher, 12 dreieckige Tücher, 6 Schilfwäcker, 2 Sterilwäcker, 6 Leibbinden, 39 Handbinden, 50 Gazebinden, 740 Wtr. Gazebinden, 6 Schachteln kleine Binden, 2306 Wtr. Wundbinden, 12 B. Watte, 2 große Schachteln Watte, 89 fertige Wundbinden, 3 schwere Verbandshäuten, 1 Verbandshäute Glas, 18 Wundbinden, 61 Leibbinden, 3 Tupfer Schachteln, 8 Compressen Schachteln, 800 Compressen, 4. Sonstige Gegenstände: 124 Paar Socken, 16 Fieberthermometer, 4 Becken, 2 Waschkübeln, 6 Spünapfe, 10 Bürsten, 12 handbürtigen, 28 Schnabelstiefeln, 10 Ein-

nehmeistell, 16 Urinfaschen, 14 Bettplanen, 1 Bindewickelmaschine, 1 Dbd. Sicherheitsnadeln, 24 Randschneidemaschine, 6 Flaschen Spiritus, 213 Eier, 18 Suppenöffel, 18 Teelöffel, 18 Messer, 12 Gabeln, 1 Zentimeter in Hülle, 5 Weifen, 1 Mille Zigarren, 8 V. Tabak, 4 Stöße, 120 Zigaretten, 38 Gerichten, 4 Arztschalen, 14 Sandbäder, 9 Urinfaschen, 4 Anleihen, 2 Madenrollen mit Überzug, 2 Kaffeebecher, 2 Büchsen mit Überzug, 1 Zettelmessing, 6 Küchenschächer, 24 Staubtücher, 48 Tücher für Wäsche, 12 Reagenzgläser, 2 verschleißbare Gläser mit Deckel, 1 Reagenzglas ohne Deckel, 1 Reagenzglas mit Deckel, 1 Weffel für Reagenzglas, 20 Paar Anwärmer. — Der Ortsauschuss hat außerdem sämtliche Schulen Wolle zur Verfügung gestellt, um Strümpfe und Pulswärmer zu stricken. Selbstredend nimmt er auch von anderer Seite gerade Strümpfe und Pulswärmer (möglichst nicht unter 20 Zentimeter Länge) sehr gern entgegen. Diese Dinge sind bei der leider schon eingetretenen kalten Witterung und bei den Kiefernmärchen, die unsere Truppen leisten müssen, besonders erwünscht. Schließlich dürfen wir noch bemerken, daß vom Ortsauschuss auch alle anderen Gaben noch vor dankbar angenommen werden, die irgendwo für unsere Krieger sowohl, wie für deren Hinterbliebenen Verwendung finden können.

Den Tod auf dem Felde der Ehre erlitt der Bismarckweber Grafmann, früher lange Jahre bei der Reg. Unteroffizierskategorie im Biebrich (seht Wehr).

In den jüngsten Soldaten unserer Armee gehören auch zwei Biebricher. Es sind dies, wie wir erfahren, die Freiwilligen Alfred Wolf, geb. am 18. Dez. 1899 (Sohn der Eheleute Jakob Wolf, Kaffeehändler Straße 5), und Richard Birkenbach, geb. am 12. Oktober 1898 (Sohn der Eheleute Wih. Birkenbach, Wäsch. Straße 101). Beide werden zurzeit beim Inf. Regt. Nr. 88 in Mainz ausgebildet.

Der seit dem 7. September vermählte Schreinerlehrling Jakob Reu von hier hat sich wieder bei seinen hiesigen Verwandten eingekunden.

Der Verbandsausschuss des Kommunalanlages des Regierungsbezirks Wiesbaden beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag, daß die Kriegsanleihe 15 Millionen zu nehmen, und zwar 4 1/2 Millionen für den Bezirksverband, 5 Millionen für die Kass. Landesbank, 1/2 Million für die Brandversicherungskasse und 5 Millionen für die Sparkasse, letztere Summe jedoch abzüglich der von den Sparfallengläubigern zum Zweck der Beteiligung an der Kriegsanleihe abzugebenen Sparguthaben.

Auf der Schwabacher Straße verkehrt jetzt folgende Jüge: 1. Abends: 7.10, 9.22, 11.19, 1.26, 2.41, 4.12, 6.30, 8.06 abends. Die mit * bezeichneten Jüge gehen bis Ulmburg.

Stetern und heute gingen hier und in der Umgebung wieder Gerüchte um, die von der Befangennahme von Franzosen wiffen wollten. Erst waren es nur 70000, allmählich schwoh die Zahl aber auf das Doppelte und mehr an. Die ersten Nachrichten hierüber stammten aus Wiesbaden. Um dem immer bestimmter auftretenden Gerücht auf den Grund zu gehen, haben wir bei dem Gouvernements Mainz angefragt, wo es, wie nicht anders zu erwarten, in schärfer Form als unverantwortliche Erfindung gekennzeichnet wurde. Man möge also warten, bis eine verbürgte Wolff-Redung eingeht.

Kein Winterfahrplan. Ein Winterfahrplan war für den 1. Oktober bereits in seinen Grundzügen festgelegt, als der Krieg ausbrach. Unter den jetzigen Umständen ist natürlich keine Rede mehr von der Einführung eines neuen bürgerlichen Winterfahrplanes am 1. Oktober. Dagegen werden überall Verbesserungen von Fall zu Fall eingeführt, soweit es die Umstände erlauben und sich ein Bedürfnis dafür zeigt. Insbesondere ist auch die Einführung von Nacht Schnellzügen vorgesehen. Diese sind von besonderer Bedeutung für den Postverkehr.

Kriegsjahre zählen nicht doppelt. In einzelnen Kreisen besteht die Ansicht, daß die während der Kriegsdauer geleistete Dienstzeit auf die Dienstzeit überhaupt doppelt angerechnet werde. Diese Ansicht ist irrig. Nur bei den Kapitulanten zählt bei Anrechnung der Dienstzeit die Kriegszeit doppelt.

HK. Die Handelskammer Wiesbaden hat beschlossen, ähnlich wie die Handelskammer Frankfurt a. M. eine Zentralstelle einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Fabrikanten über den vorliegenden Bedarf von staatlichen und militärischen Behörden, von Gemeindeverwaltungen und dem roten Kreuz zu unterrichten. Der Krieg hat viele neue Bedürfnisse hervorgerufen, für deren Befriedigung in zahlreichen Fabriken die technische Voraussetzung nicht leicht zu beschaffen ist. Die Fabrikanten können daher leicht ihre Fabrikationen dem veränderten Bedarf anpassen und ihre Arbeiter während des Krieges beschäftigen. Sie sind jedoch an der Möglichkeit dieser Ausnutzung oft dadurch gehindert, daß sie sich über das Maß und die Art des vorliegenden Bedarfs keinen Ueberblick verschaffen können. Um diesem Mangel abzuweifen, soll die Zentralstelle tätig sein. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß die staatlichen und militärischen Behörden der Zentralstelle der Handelskammer Wiesbaden über den Bedarf und die Vergabe von Arbeiten Mitteilung machen werden, da der Herr Regierungspräsident dies zugestimmt hat.

Der Finanzminister Dr. Voss hat an die Steuerbehörden nachfolgenden Runderlaß ergehen lassen: Infolge der trageerfüllten Ereignisse ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob der Krieg als ein außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des § 68 des Einkommensteuergesetzes anzusehen ist. Diese Frage beantwortet sich aus Artikel 16 der Anweisung vom 25. Juli 1906, wo zum Ausdruck gebracht ist, daß nicht als außergewöhnlicher Unglücksfälle gelten wirtschaftliche Vorgänge, welche auf einen oder auf eine Mehrheit von Erwerbstätigen im allgemeinen einen nachteiligen Einfluß üben; wie Störungen im gewerblichen und Handelsverkehr oder unglückliche Ernte; daß vielmehr als bezügliche Unglücksfälle nur anzusehen sind Krankheiten oder Todesfälle unter den erwerbenden Mitgliedern einer Familie, Viehstößen, Brandschäden, Ueberschwemmungen und ähnliche mit örtlicher oder individueller Beschränkung wirkende Naturereignisse. Hiernach kann der Krieg als solcher nicht als ein außergewöhnlicher Unglücksfall gelten, wohl aber kann er in einer Einzelwirtschaft, wenn z. B. im Betriebe einer Landwirtschaft Felder verunreinigt oder im Betriebe eines Gewerbes, Gebäude oder Maschinen zerstört worden sind, Wirkungen äußern, die für den Steuerpflichtigen eine so wesentliche Schmälerung des Einkommens herbeiführen, daß die Annahme eines außergewöhnlichen Unglücksfalles gerechtfertigt erscheint. Wegen dieser Wirkungen so weit, daß die Erwerbstätigkeit ganz eingestellt worden ist, so ist der Anspruch auf Ermäßigung wegen Fortfalls der Quelle gegeben. Wogegen der Einkommensverluste wird auch überall da anzunehmen sein, wo kaufmännische oder gewerbliche Angelegenheiten durch die jetzigen Verhältnisse gezwungen worden sind, in eine wesentliche Herabsetzung ihrer Ertragsleistung zu willigen. Ueberall kann die Entscheidung nur nach den Umständen des einzelnen Falles getroffen werden, und sie wird im allgemeinen erst mit Ende des Steuerjahres ergehen können, weil erst dann festgelegt werden kann, ob eine dauernde und nicht etwa nur eine vorübergehende Beeinträchtigung des Erwerbes vorgelegen hat.

HN. Fahrpreisermäßigung für Angehörige Frankfurter oder verwundeter Krieger. Zur Erleichterung des Besuchs Frankfurter oder verwundeter Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatsbahnen nachfolgende Fahrpreisermäßigungen gewährt: 1. Angehörige Frankfurter oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert. — 2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. — 3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für ein Person gezehnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. — 4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt. — 5. Die Fahrkarten zu halben Preisen werden von den Fahrkarten ausgeben auf Grund der nach vorgeschriebener Muster ausgefüllten Ausweise veranlaßt. — 6. Die Ausweise müssen enthaltent

